

nils landgren

ist definitiv kein »falscher fuffziger«

Von Klaus Härtel

Nils Landgren hat in seiner bisherigen Karriere so viele verschiedene Projekte angefangen (und übrigens auch zu Ende gebracht), das schaffen manche Musiker nicht in 100 Jahren. Selber schätzt Landgren die Anzahl der Platten, bei denen er mitgewirkt hat, auf »mindestens 500«. Dabei ist der Schwede am 15. Februar gerade einmal 50 geworden. Und noch nicht einmal das sieht man ihm an.

Sein aktuelles Album hat er gemeinsam mit Joe Sample in den Südstaaten der USA aufgenommen – genauer gesagt New Orleans. Mit »Creole Love Call« beweist sich Mr. Red Horn erneut als Wanderer zwischen den musikalischen Welten. Gerade hat er mit Joe Sample, Ray Parker, Nick Sample und Raymond Weber eine ausgedehnte Deutschland-Tour hinter sich. Pünktlich zum Geburtstag hat das Album Platz 1 der German Jazz Charts erobert und ist mit einem German Jazz Award ausgezeichnet worden. Der Posaunist Nils Landgren lässt sich nie auf ein Genre festlegen. Er hat immer schon alles – und alles gleichzeitig – gemacht. Ob Jazz, Rock, Soul, Hip-hop, Bigband-Sessions – keine Genre-grenze kann den 50-Jährigen aufhalten.

»Mache lieber eine Sache richtig als hundert Sachen nur halb.« So könnte ein Vorwurf an Nils Landgren lauten. Doch was seine Arbeit so überzeugend macht, ist die Hingabe, mit der er an jedes neue Projekt herangeht. Statt nur halb hat er die Motivation, etwas doppelt gut zu machen. Nach Ausflügen in die weite Musikwelt kehrt er immer wieder nach Hause zurück. Sein musikalisches Zuhause ist nach wie vor die »Funk Unit«, als deren Leader er 1994 mit der CD »Live in Stockholm« den endgültigen Durchbruch über Schwedens Grenzen hinaus schaffte.

Wer Nils Landgren erlebt, wird ihn als freundlichen und äußerst humorvollen Menschen kennen lernen. Man bekommt den Eindruck, dass er jeden ernst nimmt, den er trifft. Und vor allem nimmt er sich nicht ernster als andere. Auch wenn in Schweden vor Jahrzehnten keine Duz-Reform durchgeführt worden wäre, Nils Landgren nimmt man das auch so ab. In Schweden muss aus Respekt lediglich die Königsfamilie gesiezt werden. Landgren



respektiert die Leute auch ohne Reform.

Nils Landgren wirkt wohl auch deshalb so ruhig, so mit sich im Reinen, weil er das, was in ihm ist, rauslässt. Die Musik gibt ihm die Möglichkeit, seinen Gedanken und Ideen freien Lauf zu lassen. Und mit dieser trifft er sein Publikum immer dort, wo es am empfänglichsten ist: mitten ins Herz. Doch nicht nur dort: Der fesselnde Groove der »Funk Unit« geht auch und vor allem in die Beine.

Ein Posaunist kommt nicht alle Tage in den Genuss, den Leader zu geben. Auch Landgren fing klein an. Nach dem Studium der klassischen Posaune in Karlstad und Arvika begleitete er zunächst als Sideman Popstars und Bigband-Jazzler.

Natürlich kann das für einen Musiker eine Erfüllung sein, die Begleitung zu übernehmen. Für Nils Landgren war sie es offensichtlich nicht. »Als Posaunist hältst du dich immer im Hintergrund auf. Du sollst still sitzen, dein Bier trinken, dein Instrument spielen – und die Klappe halten«, klagt er in einem clarino.print-Interview das Leid vieler Sidemen. Der Schwede trat 1983 aus dem Schatten, gab sein Debüt als Leader mit »Planet Rock«. Geschafft hat er das mit harter, ehrlicher Arbeit. Landgren hat bewiesen, dass man auch mit der Posaune im Vordergrund wirken kann. Er hat bewiesen, dass nicht nur die Gitarre und das Saxofon cool sind. Seine Coolness unterstreicht er natürlich mit dem extravaganten rot lackierten Instrument. Wobei die Farbwahl auch logisch ist. Denn »Mr. Red Horn« klingt doch gleich besser als »Mr. Greenhorn«.

Was den genremäßigen Allrounder auch so unverwechselbar macht, ist sein Gesang. »Früher hatte ich meine Posaune quasi als Schutz im Gesicht. Aber schließlich habe ich mich doch getraut«, scherzt er. Mit dieser Stimme zeigt er, wie »Die Zeit« meinte, »dass ein Schwede wirklich wie ein Schwarzer singen kann, so mild tönt die Stimme, und auch ein bisschen mürbe«. Im März kann man seine Vielfalt in Deutschland wieder live erleben. So spielt er mit der Dessauer Philharmonie beim Kurt-Weill-Fest (2. März Dessau), mit Viktoria Tolstoy und der Bonner Philharmonie (8. März Bonn) und beim Jazzfestival in St. Ingbert (23. März).

Ein »falscher Fuffziger« ist er noch nie gewesen, sondern immer aufrichtig und geradeaus. Doch seit dem 15. Februar ist er definitiv ein »echter Fünfziger«. In diesem Sinne, Nils: Grattis på födelsedagen!